

Sasso da Pigna: Gotthardfestung wird transformiert

Kevin Guerrero*

Zum Thema «Festungsartillerie – eine Vergangenheit mit Zukunft» lud die SOGAF zur Herbsttagung 2003. In der neu zum Konferenzzentrum umgestalteten Festung «La Claustra» auf dem Gotthardpass zeigte Brigadier z D Andrea Rauch die «Vergangenheit und Bedeutung der Festungsartillerie, insbesondere auf der Gotthardachse» auf. Rauch blickte dazu weit in die Vergangenheit der Werke zurück. Alle Werke hätten zu ihrer Zeit eine besondere Bedeutung gehabt. Vieles habe man aber erst im Rückblick richtig beurteilen können. Rauch zeigte auf, dass die Réduit-Strategie auf durchdachten Festungen im gesamten Alpenraum basierte.

Hans-Peter Wüthrich, Kommandant des Lehrverbandes Artillerie 1, blickte hingegen in die Zukunft der verbunkerten Artillerie. Wohl kenne man die Stärken der Festungen, doch liessen sich diese mit den noch vorhandenen – finanziellen, wie personellen – Mitteln kaum noch betreiben. Zwar sei mit der Armee XXI die verbunkerte Artillerie nicht ganz abgeschafft, doch mit den noch vorhandenen Mitteln könne man einzig noch eine gewisse Aufwuchsfähigkeit sicherstellen, betonte Wüthrich.

Im Anschluss an die Vorträge wurden die Mitglieder und Gäste der SOGAF auf einen Rundgang durch die Festung «Sasso da Pigna» eingeladen. Diese Festung soll noch in diesem Jahr in einen modernen Themen- und Forschungspark transformiert werden. Insbesondere die Weitläufigkeit und die Grösse der deklassierten Festung wussten zu beeindrucken. Jean Odermatt und Martin Immenhauser haben diese Vorhaben in einer Projektpräsentation dargelegt.

Anlage

Das Artilleriewerk «Sasso da Pigna» wurde im 2. Weltkrieg als Teil des

Réduits gebaut und war von 1943 bis 1999 operativ. Während dieser Zeit erfolgten kleinere technische Anpassungen. Im Wesentlichen ist jedoch der ursprüngliche Zustand von 1945 (Abschluss der Bauarbeiten) erhalten geblieben. Mit ihren 2,4 km Stollenlänge und über 8000 m² Nutzfläche gehört die Anlage «Sasso da Pigna» zu den grössten ihrer Art im Raum Gotthard.

Bewaffnung

Die Anlage verfügt über zwei Batterien mit je zwei 15-cm-Bunker-

kanonen mit einer Reichweite von 25 km. Die Batterie Ost deckt die Leventina bis auf die Höhe von Chiggiogna ab. Die Batterie West ist auf den Passo San Giacomo gerichtet, deckt aber auch den Nufenenpass und das Pomatt (Val Formazza) ab.

Besatzung

Die Anlage verfügte über einen sehr hohen Autonomiegrad. Wasser-, Lebensmittel-, Munitions- und Treibstoffvorräte genühten, um für Monate unabhängig von der Aussenwelt überleben zu können. Zudem konnte die Besatzung die Aussenverteidigung im Hospizbereich mit eigenen Mitteln sicherstellen. Diese Autonomie verlangte entsprechend viel Personal. Die Besatzung bestand aus Kanonieren, Infanteristen, Werkschutzsoldaten, Übermittlern, Sa-



Noch liegen die Kanonen sauber geputzt in den Stellungen bereit. Innerhalb einiger Stunden können sie wieder eingebaut werden.

* Hptm Kevin Guerrero ist Leiter der Informatikdienste der Pädagogischen Hochschule Zürich und Offizier zur Verfügung Kommandant im Stab LVb Art 1.

nitärern und dem rückwärtigen Personal. Die Unterkünfte boten für ca. 500 Mann Platz. Der Sanitätstrakt bot 87 kranken oder verwundeten Soldaten Platz. 1994 betrug der Sollbestand der Fest Kp I/6 noch 233 Mann.

Kleine Baugeschichte

1940–1941: Planung der Anlage

08.09.1941: Beginn der Bauarbeiten

Sept. 1942: Die Bauleitung nimmt grundlegende Projektänderungen vor. Sie lässt den Unterkunftstrakt nun dort errichten, wo er sich heute befindet (Fort-Abschnitt B). Ein neues Bauprogramm wird ausgearbeitet:

Okt. 1942: Die Bauleitung entscheidet, in der Batterie West bis zur Lieferung der 15-cm-Festungskanonen zwei mobile 10,5-cm-Kanonen provisorisch einzubauen.

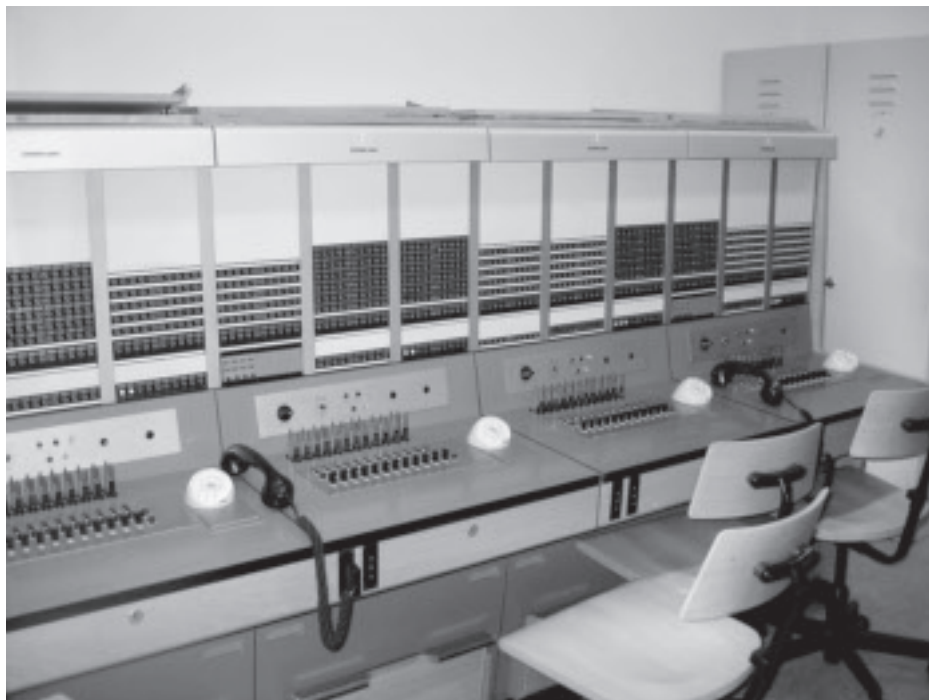
Juli 1943: Baubeginn beim Fort-Abschnitt B (Unterkunftsteil und Haupteingang). Zwei 10,5-cm-Kanonen sind schussbereit.

Okt. 1943: Zwei weitere 10,5-cm-Kanonen werden eingebaut, womit alle vier Geschützstellungen provisorisch mit diesem Kaliber ausgerüstet sind.

Sept./Okt. 1944: Die 15-cm-Bunkerkanonen sind schussbereit.

12.12.1944: Provisorische Übergabe des Fort-Abschnitts A an die Truppe (Fest Art Kp 27).

31.7.1945: Fort-Abschnitt A ist fertig gestellt.



Zwei Telefonzentralen verbanden die Festung mit dem Gotthardraum und dem Rest der Schweiz. Dabei konnte eine grosse Anzahl Feldanschlusskästen direkt mit der Festung Kontakt aufnehmen.

Ende 1945: Abschluss der zweiten Etappe (Fort-Abschnitt B).

6.3.1946: Schlussabrechnung für den Bauabschnitt B. Der Bau der gesamten Anlage kostete insgesamt 10 Mio. Franken – fast das Doppelte des ursprünglich budgetierten Betrages.

1958–1959: Ausarbeitung von Ausbauplänen, die den Einbau von zwei weiteren Kanonen für mehr als 6 Mio. Franken vorgesehen hätten. Keiner dieser Pläne wird verwirklicht.

1997: Letzter Wiederholungskurs der Fest Art Kp I/6 im Werk «Sasso da Pigna».

1999: Deklassierung der Anlage.



Beim Blick von der Geschützstellung Richtung Süden erkennt man auf dem kleinen Hügel knapp die Unterstände der Infanterie, welche das Fort im Nahbereich zu beschützen hatte.

SASSO – ein Ausstellungspark zum Thema GOTTHARD

Das Projekt SASSO will das ehemalige Artilleriewerk «Sasso da Pigna» auf dem Gotthardpass in einen attraktiven Themen- und Forschungspark transformieren. An einem aussergewöhnlichen Ort werden auf eine zukunftsorientierte und erlebnisbezogene Weise jene Kernthemen bearbeitet und dargestellt, die mit dem Namen SAN GOTTARDO seit jeher verknüpft werden: Wasser, Energie, Verkehr, Klima/Wetter, Sicherheit und Geschichte. Das Investitionsvolumen beträgt rund 6 Mio. Franken. Gesucht sind Partner und Investoren, die sich bei der Realisierung von einzelnen Themenbereichen beteiligen. Das Betriebsbudget ist ab einer Besucherzahl von 14000 Personen pro Saison (entspricht einer durchschnittlichen Besucherfrequenz von 95 Personen pro Tag) ausgeglichen.

Das Artilleriewerk «Sasso da Pigna» ist im Raum SAN GOTTARDO die grösste Festung ihrer Art. Die während des 2. Weltkrieges erbaute Anlage wurde 1999 stillgelegt und dient heute keinen militärischen Zwecken mehr. In der Frage, ob die Anlage erhalten oder



Die Geschütze wurden – neben der «normalen» Panzerung – immer auch durch Kettenschürzen vor feindlichem Beschuss geschützt. Dabei musste das Bedienungspersonal den Geschützraum nicht verlassen.

zurückgebaut werden soll, stufte das VBS (Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport) das Werk als denkmalpflegerisch erhaltenswert ein. Damit ist gewährleistet, dass einerseits die Anlage auch in Zukunft nicht abgebrochen wird und dass sie andererseits einer Umnutzung offen steht. Der Denkmalschutz des VBS umfasst nur einzelne Teile der Anlage. Die restlichen Anlageteile (ca. 50%) stehen einer Neugestaltung offen.

Ausstellungs- und Forschungsplattform

Ein vom VBS in Auftrag gegebenes Umnutzungskonzept sieht eine neue Verwendung vor, die die Anlage zusammen mit den bestehenden Kulturgütern im Raum SAN GOTTARDO – Landschaft, Museo Nazionale del San Gottardo, Hospizwerk San Gottardo, Forte Airolo, La Claustra – mit jenen Themen in Beziehung setzt, für die der Name SAN GOTTARDO insgesamt steht. Die einzelnen Teile der Festung werden mit einer hochmodernen, luftdruckbetriebenen Stollenbahn sowie einem Schrägschachtlift erschlossen. Hauptanziehungspunkt bildet das Wasserschloss Gotthard – eine über 500 m² sich erstreckende Thermenanlage im Fels. Zudem erwarten die Besucher thematisch eigenständige Ausstellungsplattformen, die ihnen auf zeitgemässe

Weise die Themen Wasser, Energie, Verkehr, Klima/Wetter und Sicherheit näher bringen. Der unterirdische Parcours wird durch Forschungslabors im Sinne von Annexinstituten privater und universitärer Forschungsinstitutionen sowie durch Aussenanlagen ergänzt. Der Baubeginn ist für Frühsommer 2004 vorgesehen. Nach einer Umbauzeit von zwei Jahren soll die Anlage im Sommer 2006 in Betrieb genommen und ihrem neuen Zweck zugeführt werden. Je nach Finanzierungsstand erfolgt die Transformation auch etappenweise.

Im Sinne eines zeitgemässen Ausstellungsparcours wie auch einer Aussonstion von Forschungsinstitutionen werden Themen aktualisiert, die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Namen und dem Ort SAN GOTTARDO stehen. Das bereits vorhandene Ambiente der Anlage «Sasso da Pigna» bildet den Hintergrund von Konzeption und Gestaltung. Die gewählten Themen haben nicht nur einen engen Bezug zum Ort, sondern sind auch untereinander in vielfacher Weise verknüpft. Hauptanliegen der Initianten ist das Sichtbarmachen von Zusammenhängen, das Wechselspiel der einzelnen Themen, die an einem konkreten Ort exemplarisch deutlich werden.

Die Initianten

Ein Verein unter der Leitung des Rüstungschefs *Alfred Markwalder* ver-

einigt Persönlichkeiten, die mit dem Raum SAN GOTTARDO eng verbunden sind. Sie haben das Konzept zur Erhaltung und Umnutzung des Artilleriewerkes «Sasso da Pigna» erarbeitet und sind Gesprächspartner für Interessenten, Sponsoren und Investoren.

Résumé

«Sasso da Pigna» – la transformation d'une forteresse du Gothard

«L'artillerie de forteresse – un passé porteur d'avenir?»: tel était le thème choisi par le Comité de la SSOAF et proposé à ses membres pour la Session d'automne 2003. C'est dans la forteresse «La Claustra», située sur le col du Gothard et transformée en centre de conférence, que le brigadier (R) Andrea Rauch a présenté le passé et l'importance de l'artillerie de forteresse, notamment sur l'axe du Gothard. L'orateur a procédé à une rétrospective étendue et relevé que les ouvrages avaient, à leur époque, une signification bien particulière, que l'on ne peut estimer à sa juste valeur que par une analyse du passé. Le brigadier Rauch a aussi souligné que la stratégie du «Réduit» se basait sur un système bien conçu de forteresses établies dans l'intégralité du secteur alpin.

Le colonel EMG Hans-Peter Wüthrich, commandant de la formation d'application artillerie 1, pour sa part, a porté son regard sur l'avenir de l'artillerie en fortins. Les atouts des forteresses sont connus, mais ceux-ci ne peuvent guère encore être exploités avec les ressources existantes au plan financier et personnel. L'armée XXI n'a certes pas tout à fait supprimé l'artillerie en fortins, mais les moyens disponibles permettent uniquement de garantir encore une certaine montée en puissance, a relevé le colonel EMG Wüthrich.

Suite aux exposés, les membres et les hôtes de la SSOAF ont été invités à prendre part à une visite de la forteresse «Sasso da Pigna». Celle-ci sera transformée, cette année encore, en un parc thématique et de recherche moderne. Les longues distances et l'étendue de la forteresse déclassée ont impressionné plus d'un. Le projet a été présenté par MM. Jean Odermatt et Martin Immenhauser.

L'ouvrage d'artillerie «Sasso da Pigna» a été construit au cours de la Seconde Guerre mondiale en tant qu'élément du «Réduit». Il a été opérationnel de 1943 à 1999, période durant laquelle ont eu lieu des adaptations techniques mineures.